



aus den Rohstoffmärkten



Molkereiprodukte / Pulver

Die Lage am Markt für Magermilchpulver wird weiter als stabil eingeschätzt, wobei vorrangig Abschlüsse für die kommenden Monate getätigt werden. Kaufinteresse besteht sowohl am Binnenmarkt wie auch aus Drittländern, wobei die Exportnachfrage etwas stärker ausgeprägt ist. Vollmilchpulver wird sowohl innerhalb der EU wie auch vom Weltmarkt vergleichsweise gut nachgefragt. Die Bereitschaft der Käufer etwas festere Preise zu akzeptieren nimmt zu.



Butter

Es werden anziehende Absätze verzeichnet. Aufgrund der hohen Fettpreise wurde die Produktion in den letzten Wochen gedrosselt. Dies wirkt sich jetzt in der Situation höherer Nachfrage preissteigernd aus. Butter ist in der nachgefragten Menge schlicht nicht verfügbar.



Emmentaler / Schnittkäse

Gute Nachfrage und anziehende Absätze haben auch bei Emmentaler und Gouda zu steigenden Preisen geführt. Die Molkereien haben in den letzten Wochen bei hohen Rohstoffpreisen nur auftragsbezogen produziert. Da zudem die Reifezeiten berücksichtigt werden müssen, kann die steigende Nachfrage derzeit nicht bedient werden. Kurzfristig muss man wohl mit festeren Preisen rechnen. Nach Ostern und mit dem kommenden Frühjahr könnten bei steigenden Milchlieferungen die Preise wieder unter Druck geraten.

Rapsöl

Mittelfristig könnten die aktuell hohen Bestände in Europa, Kanada und Australien die Preise unter Druck setzen. Für 2018 geht man in der EU nur von einer leichten Erhöhung der Erntemenge aus.

Sonnenblumenöl

Sonnenblumenöl ist weiterhin preiswert und die Rekordernten der letzten Jahre halten das Preisniveau günstig. Der Preisrückgang der anderen Pflanzenöle bringt auch den Preis von Sonnenblumenöl unter Druck.



Eiprodukte

Nach dem Preisverfall der letzten Wochen haben die Preise einen Boden gefunden. Weiterhin sind die Preise für die alternativen Haltungformen, wie z.B. Bodenhaltung, fester als die für Eier aus konventionellen Haltungformen. Die Nachfrage verschiebt sich hin zu den alternativen Haltungformen aber die Betriebe außerhalb DE und Benelux haben die Umstellung verpasst. Nach Ostern könnte der Preisverfall erneut einsetzen.



Mandeln

Am kommenden Freitag erwartet man die Verschiffungszahlen für Januar 2018. Man rechnet erneut mit Rekordmengen. Die Betriebe in Kalifornien sind aktuell gut ausgelastet und dementsprechend scheint auch der Februar ein Rekordmonat zu werden. Der starke Euro sorgt dafür, dass die Mandeln hierzulande immer noch günstig sind. Man muss jedoch die hohe Nachfrage beobachten. Es ist durchaus möglich, dass sich in der 2. Jahreshälfte eine Deckungslücke, insbesondere bei größeren Kalibern, auftut. In der aktuellen Ernte überwiegen kleinere Größen und dementsprechend werden größere Kaliber deutlich beaufschlagt.



Walnüsse

Unveränderte Situation: Die Ernte in Chile steht vor der Tür. Die Verfügbarkeit ist ausreichend vorhanden. In vielen Anbauregionen wurden in den letzten Jahren die Anbauflächen erweitert, so auch in den USA. Mit der neuen Ernte auf der Nordhalbkugel in 2018 sollte sich das Angebot deutlich vergrößern. Dieser Umstand könnte in der zweiten Jahreshälfte auf die Preise drücken.



Kakao

Seit dem Tiefpunkt im Januar 18 sind die Notierungen wieder um rund 60 GBP gestiegen. Die Kakaobutterpreise steigen weiterhin leicht an. Dennoch ist eine Delle nach den Osterfeiertagen durchaus möglich. Kakao ist reichlich vorhanden. Es besteht lediglich die Gefahr, dass die Spekulation auf dem jetzt niedrigen Niveau verstärkt in den Markt einsteigt.



Sonnenblumenkerne bakery

Die Preise bewegen sich weiterhin seitwärts. Allerdings befürchtet man, dass aufgrund des niedrigen Preisniveaus viele Bauern sich dafür entscheiden, andere Produkte anstelle der Sonnenblumen anzubauen. Das würde zu einer Preissteigerung für die neue Ernte führen.



Sesamsaat

Kurzfristig soll jetzt ein Korea Tender über 5.000 t platziert werden. Ein weiterer Tender soll dann Ende Februar folgen. Man vermutet, dass der Bedarf in China noch erheblich ist. Entsprechend sind die Preise fest und man rechnet bis zur Sommerernte in Indien mit keiner Entspannung.

Leinsaat

Die Preise bewegen sich seitwärts.



Blaumohn

Qualitativ gute Ware mit geringen Morphinwerten ist weiterhin knapp. Die Preise sind fest bis weiterhin steigend.



Sultanas Türkei

Die Preise verharren im Moment auf dem bisherigen Niveau. Der Export läuft konstant.



Zimt

Die weltweiten Zimtpreise haben sich in den letzten Jahren stark befestigt. Dies liegt vor-dergründig an einer wachsenden Nachfrage, allen voran aus Asien und einem knapper werdenden Angebot in den Ursprüngen Indonesien, Sri Lanka und Madagaskar. Der Anbau von Kaffee-, oder Kakao-Bohnen ist für viele Bauern ertragreicher. Ein Zimtbaum benötigt von der Einpflanzung bis zur ersten Ernte 6 - 8 Jahre und die Ernten sind dann noch sehr arbeitsintensiv. Zu diesem marktübergreifenden Trend kommt hinzu, dass Madagaskar und Sri Lanka, aufgrund von klimatischen Einflüssen im letzten Jahr, geringere Mengen Zimt produzieren. Man rechnet für die kommenden Monate mit steigenden Rohwarenpreisen.



TK Himbeeren

Die Preise bleiben vorerst stabil. Die Ernte 2017 war eine Rekordernte in Serbien. Der Markt kann den Angebotsüberschuss nach wie vor nicht aufnehmen. Bis zur neuen Ernte bzw. bis erste Infos zur Entwicklungen der neuen Ernte vorliegen ist alles nur Spekulation. Der Winter ist in Serbien bislang sehr mild und es wird im Ursprung auf die möglichen Gefahren von Frostschäden hingewiesen. Bislang ist es jedoch zu früh um belastbare Aussagen zu treffen.



TK Johannisbeeren rot

Polen ist ausverkauft. Die neue Ernte steht nicht vor Juli zur Verfügung.



Honig

Qualität und Produktsicherheit stehen bei der Beschaffung unseres Eigenmarkenhonigs weiterhin an erster Stelle. Dementsprechend beschafft unser Abfüller in erster Linie bei langjährig zuverlässigen Partnern in den Ursprüngen. Qualitative Experimente auf der Jagd nach dem günstigsten Preis werden vermieden. Das Damoklesschwert der NMR Analytik schwebt weiterhin über dem Honigmarkt in Deutschland. Es ist nur eine Frage der Zeit bis gehandelte Qualitäten auf Fälschungen überprüft und die Ergebnisse medial aufgegriffen werden.

In Südamerika liegt die Ernteschätzung unter Vorjahr und GMO, PA und Glyphosat schränken die dortigen Exportmengen ein. In der Ukraine hat sich das Preisniveau wieder stabilisiert. In 2017 war der Markt aufgrund von einer Rekordernte fast auf das Niveau von China abgesackt. Zwischenzeitlich haben sich die Preise wieder an das allgemeine Niveau in Osteuropa angepasst. In Summe wirkt der stärkere Euro den höheren Rohwarenpreisen entgegen und ermöglicht ein Angebot auf konstantem Niveau. Alles in Allem geht man davon aus, dass es in den nächsten 11 Monaten weitere Preissteigerungen geben wird, da größere Abschlüsse aus der USA noch ausstehen. Die Tendenz zu einem fester werdenden Markt ist deutlich größer.